



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPREDITORI ALTO ADIGE

JUNGUNTERNEHMER
GIOVANI IMPRENDITORI

BILDUNGSKONZEPT

Gruppe der Jungunternehmer
im Unternehmerversband Südtirol



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

JUNGUNTERNEHMER
GIOVANI IMPRENDITORI

BILDUNGSKONZEPT

Unternehmerverband Südtirol

Schlachthofstr. 57

I-39100 Bozen

info@unternehmerverband.bz.it

www.unternehmerverband.bz.it

Assoimprenditori Alto Adige

Via Macello, 57

I-39100 Bolzano

info@assoimprenditori.bz.it

www.assoimprenditori.bz.it

Tel. + 39 0471 220 444

Fax + 39 0471 220 460

Str. Nr. C.F. 80011470210

ÖQS CERTIFICATE
ISO 9001:2008 Nr. 02981/0

„Bildung ist ein hohes Gut. Wir müssen nach höchstem Standard auf allen Ebenen und in jedem Alter streben“. Dieser Grundsatz ist im „Südtiroler Manifest“ verankert, das der Unternehmerverband Südtirol als Leitbild für seine Politik versteht.

Die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten, ist eines der entscheidenden Zukunftsthemen unseres Landes, denn Bildung und Ausbildung sind strategische Wettbewerbsfaktoren eines Wirtschafts- und Arbeitsstandortes. Bildung und Ausbildung garantieren Arbeitsplätze, schaffen Innovation, ermöglichen Weiterentwicklung.

Eine zukunftsorientierte Bildungspolitik muss den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Es gilt, jede Einzelne und jeden Einzelnen dabei zu unterstützen, die eigenen Potentiale zu erkennen und zu entwickeln sowie die jeweiligen Begabungen gezielt zu fördern, so dass jede und jeder Einzelne bestmöglich auf die Herausforderungen des Lebens und der Arbeitswelt vorbereitet ist.

Wir wollen die Jugend in diese Überlegungen miteinbeziehen, sie dafür begeistern, sich für die Zukunft Südtirols einzusetzen. Wir sind überzeugt, dass unsere Jugend alle Voraussetzungen besitzt, um sich kompetent in diese Diskussion einzubringen und entscheidend bei deren Gestaltung mitzuwirken. Als Gruppe der Jungunternehmer im Unternehmerverband haben wir uns daher mit einem „Bildungskonzept“ auseinandergesetzt, das wir als Grundlage und Diskussionsplattform, als Ausgangspunkt für eine gemeinsame Strategie betrachten, in der Jugend, Schule und Unternehmen Partner sind.

Ziel dieser gemeinsamen Strategie muss sein, den Jugendlichen die bestmögliche Ausbildung zu garantieren und gemeinsam die inhaltlichen Schwerpunkte zu definieren, die den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht werden. Mehrsprachigkeit und Integration zu fördern, Wissenschaft und Forschung zu unterstützen, die Faszination für Technik wieder zu wecken, die Verbindung zwischen Schule und Arbeitswelt zu stärken sind dabei zentrale Anliegen.



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPREDITORI ALTO ADIGE

JUNGUNDERNEHMER
GIOVANI IMPRENDITORI

Die Rolle der Lehrkräfte ist neu zu definieren, denn ihnen kommt eine ganz besondere Schlüsselfunktion zu. Sie sind sozusagen die „Bildungsarchitekten der Zukunft“. Diese so wichtige Rolle muss auch im Image des Lehrerberufes Niederschlag finden.

Unsere gemeinsame Strategie muss nachhaltig sein. Die investierten Mittel müssen zu Ergebnissen führen, die der Jugend eine solide Basis für die Zukunft gewährleisten und die auch in internationalen Bewertungen einen entsprechenden Niederschlag finden. Wir müssen uns an den führenden internationalen Standards und an einer nachhaltigen Qualitätssicherung orientieren. Mit dem nachstehenden Konzept wollen wir einen konstruktiven Beitrag leisten. Wir haben versucht, Stärken und Schwächen zu analysieren und davon ausgehend Herausforderungen und konkrete Maßnahmen zu artikulieren. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.

Stärken und Schwächen des Bildungssystems in Südtirol

Stärken:

- Gute **Schulinfrastruktur** und gute **finanzielle Dotierung**.
- Südtirol hat ein **umfassendes Ausbildungsangebot**. Besonders hervorzuheben ist das gut funktionierende **duale Ausbildungssystem**, das Modellcharakter hat und wesentlich dazu beiträgt, die Jugendbeschäftigung zu sichern.
- Die **dreisprachige Ausrichtung der Freien Universität Bozen** hat Modellcharakter. Es ist darauf hinzuarbeiten, dass dieser im vollen Umfang gelebt wird.

Schwächen:

- Die **Sprachkenntnisse** der Absolventen der verschiedenen Schulen in Südtirol sind in sehr vielen Fällen **nicht zufriedenstellend**.
- Südtirol hat **nach Sprachgruppen getrennte Schulämter und Bildungsressorts**. Dies fördert die Zusammenarbeit nicht.
- Die **Wissensvermittlung ist nicht mehr in allen Fällen zeitgemäß**. Neben dem klassischen Frontalunterricht braucht es vermehrt auch neue didaktische Methoden.



- Jugendliche und Familien sollten noch mehr **Begleitung** erhalten, damit jeder Jugendliche den seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Schultyp findet. Zu hinterfragen ist auch, ob das aktuelle Schulsystem hierzulande (Oberschulen und Berufsbildung) passt, oder ob Modelle, wie sie beispielsweise in Deutschland, Österreich oder der Schweiz zur Anwendung kommen, besser geeignet wären, höchste Qualität zu gewährleisten. Alle diese Modelle sehen nach der obligatorischen Grundausbildung unterschiedliche Angebote vor, um die Jugendlichen gezielt auf eine Universität, eine Fachhochschule oder einen Berufsabschluss vorzubereiten.
- Die **Ausbildung und das Entlohnungssystem der Lehrkräfte** ist stetig weiterzuentwickeln. Dabei sollten auch Elemente der **Qualitätsbewertung miteinfließen**.
- **Investitionen in Infrastrukturen** müssen immer Hand in Hand mit **Investitionen in die Köpfe** gehen.
- Der **kapillaren Verteilung der Ausbildungsangebote** überall im Land wurde bisher mehr Bedeutung beigemessen als dem Ziel, Kompetenzzentren zu errichten und gezielt auf höchste Qualität zu setzen.
- Die **Verwaltungsabläufe** und der **bürokratische Aufwand** sind auch im Schulbetrieb für alle Beteiligten sehr belastend.
- Die **Ausbildungsprogramme** sind häufig noch zu starr.
- Die Kompetenz im Schulbereich, mit dem wachsenden Phänomen der **Interkulturalität** fertig zu werden, ist nicht ausreichend gegeben.

Die Herausforderungen für die Bildung der Zukunft

- Zentrale Aufgabe von Schulen und Universitäten muss sein, **solide Basiskompetenzen** zu vermitteln. Ebenso müssen **Schlüsselkompetenzen** vermittelt und die Jugendlichen in der Entwicklung ihrer **Persönlichkeit** unterstützt werden. Auch gilt es, die **Eigenverantwortlichkeit** und **Motivation** gezielt zu fördern.
- Die **Kompetenz der Muttersprache** ist zu verbessern; zudem sind **solide Kenntnisse der Zweitsprache und des Englischen** zu vermitteln. Die **Herausforderung „Multikulturalität“** ist im Zusammenspiel aller Beteiligten zu bewältigen.
- Die **Ausbildungswege** sind laufend den **Anforderungen der Gesellschaft und des Marktes anzupassen**. Insbesondere in der Berufsbildung sind die Berufsbilder ständig mit den Bedürfnissen der Unternehmen



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPREDITORI ALTO ADIGE

JUNGUNTERNEHMER
GIOVANI IMPRENDITORI

abzustimmen. Der **Austausch Schule-Wirtschaft** ist auf allen Ebenen gezielt zu fördern und qualitativ immer weiter auszubauen. Die **praxisnahe Ausbildung** der Jugend ist auf allen Ebenen zu gewährleisten. Auch tagesaktuelle Themen sollen in den Unterricht einfließen.

- Es gilt, die **Gleichwertigkeit der verschiedenen Bildungswege** in den Köpfen der Menschen zu verankern.
- Die **höchste Qualität der Lehrerausbildung und –fortbildung** ist zu gewährleisten; dabei ist auch sicherzustellen, dass die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft ständig mit einfließt. Das Image des Berufes der Lehrer ist zu verbessern, das Ansehen der Lehrerschaft in allen Gesellschaftsbereichen zu steigern.
- Die **Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften** – besonders auch bei Mädchen - ist vom Kindergarten an gezielt zu vermitteln und zu fördern. Eine wichtige Rolle kommt dabei auch den Familien zu.
- Die **Berufsorientierung muss einen noch höheren Stellenwert erhalten**. Es gilt insbesondere, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen zu erkennen, um die jeweils am besten geeigneten Ausbildungswege zu wählen.

Notwendige Maßnahmen

- Es braucht **Ausbildungswege europäischen Niveaus**. Dies gilt sowohl für alle Schulstufen und für die Berufsbildung. Zwischenprüfungen und Abschlüsse müssen europaweit Anerkennung haben. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen ist zu verbessern insbesondere durch die gegenseitige Anerkennung von Bildungsguthaben.
Die Unterschiede der Bildungssysteme in Südtirol/Italien, Deutschland, Österreich und der Schweiz sollen im Rahmen von Diplomarbeiten analysiert und dargestellt werden.
- Die **Sprachkompetenz der Absolventen ist zu verbessern**. Das Modell der mehrsprachigen Ausbildung (Deutsch-Italienisch-Englisch) ist aufgrund von Beispielen in andern Ländern auf allen Ebenen (also beginnend vom Kindergarten) vorbehaltlos ins Auge zu fassen. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass die kulturellen Wurzeln gewahrt bleiben. Modellprojekte sollten v.a. auch in peripheren Landesteilen umgesetzt werden, auch um Abwanderung zu verhindern und Anreize zu schaffen.



- Das **Management der gesamten Bildung** – vom Kindergarten bis zur Hochschule und der Weiterbildung - ist über Modelle zu steuern, in die alle Interessengruppen der Gesellschaft eingebunden sind. Den Jugendlichen selbst muss dabei eine zentrale Rolle zukommen.
- Die **Qualitäts- und Leistungsorientierung des gesamten Bildungssystems** ist laufend weiterzuentwickeln. Das **Qualitäts- und Kompetenzdenken ist vor** territoriale Überlegungen zu stellen. Die Mobilität (auch über die Landesgrenzen hinaus) aller Beteiligten (Schüler und Lehrkräfte) ist frühzeitig zu fördern. Leistungsstarke Jugendliche müssen ebenso gefördert werden wie Jugendliche mit Defiziten.
- Die **Ausbildung und Entlohnung der Lehrkräfte** ist gemeinsam zu überdenken. Eine Neuausrichtung des Entlohnungssystems sollte Qualitätselemente berücksichtigen. Durch Informations- und Sensibilisierungsarbeit muss das Ansehen der Lehrkräfte in der öffentlichen Meinung wieder steigen.
- Es braucht eine Sensibilisierung für die **Bedeutung von Technik und Naturwissenschaften** auf allen Ebenen. Die einschlägigen Fächer in den verschiedenen Schulstufen sind aufzuwerten. Die erforderlichen Lernkonzepte und Unterrichtsmaterialien sind zu entwickeln und zu erarbeiten, die bestehenden Angebote sind besser bekannt zu machen und gezielt zu fördern. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Sensibilisierung von Mädchen zu legen.
- Die Ausbildungs-, Studien- und Berufsberatung sollen immer mehr zu technisch modernen **Berufsinformationszentren** werden. Diese begleiten Kinder und Jugendliche dabei, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen zu erkennen, und sie vermitteln Informationen zur beruflichen Ausbildung, zum Studium, zu Weiterbildung und Umschulung sowie zu Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Es muss klar vermittelt werden, was in den einzelnen Bildungsangeboten enthalten ist.

Bozen, am 12. November 2014